

UND WER BIST DU?

BIKER IST NICHT GLEICH BIKER. Unser Mountainbike-Experte Jürgen Pail teilt die Szene in Racer, Tourer und „Flower“ ein. Und liefert eine echt überzeugende Begründung dafür ab.

TEXT: Jürgen Pail

Form follows function“ postulierte der amerikanische Architekt Louis Henry Sullivan in einem Aufsatz im Jahre 1896. Dieser Leitsatz geht von der Gesetzmäßigkeit aus, dass die Form eines „Dinges“ immer durch seine Funktion bestimmt wird. Legionen von Architekten und Designern haben sich seither und bis zum heutigen Tag auf der Spielwiese der Interpretation dieses Postulats abgearbeitet.

Aber was zur Hölle sollen wir Biker mit einem 121 Jahre alten Architekturzitat anfangen? Wie soll uns Louis Henry Sullivan im Ringen um eine typologische Einordnung unserer selbst helfen können? Ob Sullivan daheim in Chicago selbst Radfahrer war oder nicht, tut eigentlich nichts zur Sache. Bemerkenswert aber ist, dass gerade in der Entstehungszeit seines Artikels am Ende des 19. Jahrhunderts die Transformation vom Hochrad zum Fahrrad, wie wir es heute geometrisch kennen, in vollem Gange war. Geschuldet war diese Entwicklung vor allem der beträchtlichen Verletzungsgefahr, die beim „Einschädeln“ vom Hochrad im Sturzgeschehen ausging. „Hutfahrer“ waren mangels Helm dazumals Standard, handelsübliche Hüte aber als Aufprallschutz von bescheidener Wirkung. Das „Niederrad“ setzte sich

ebenso durch wie dessen Bezeichnung in deutschen Ländern: Fahrrad!

Sol' Und jetzt sollte nicht nur die Fahrradklingel, sondern es sollte bei uns im übertragenen Sinn „klingeln“. Das Fahrrad ist nämlich schon in seinem Namen ein archetypisches Beispiel eines Form-folgt-Funktion-Dings! Ein Ding, das als muskelbetriebenes Fortbewegungsmittel „Fahrrad(=Funktion)/rad(=Form)“ nun schon seit über einem Jahrhundert im Grundprinzip unverändert daherkommt, sollte seine annähernd beste Form aus seiner Funktion gefunden haben.

In technologischer Detailarbeit hat die Bikeindustrie nämlich Sportgeräte für verschiedene Typen von Bikern geschaffen. Die Form folgte also auch im Detail den Funktionen, die von den Bikern benötigt und verlangt wurden. Oder hat die funktionelle Differenzierung erst die verschiedenen Bikertypen geschaffen? Wie bei allen klassischen Henne-Ei-Betrachtungen liegt die Wahrheit wahrscheinlich irgendwo in der Mitte.

Welche Eier haben uns nun die Bike-Entwickler unter den Sattel gelegt und wie haben wir uns auf Basis dieser Materialvorgaben zum Biker-typus entwickelt, den wir nun darstellen?



Der Bike-Philosoph

JÜRGEN PAIL ist begeisterter Mountainbiker, Obmann des Bikeclubs „Giant“ Graz-Stattegg (St), Projektleiter der bikeCULTure Region Graz und Veranstalter der jährlichen Remen in Graz-Stattegg.

KONTAKT: bike09.at

WER SIND WIR? UND WO FAHREN WIR HIN?

Wir haben also nun auch kulturhistorisch untermauert, was wir eh alle schon immer gewusst haben: Ein Fahrrad ist ein funktionelles Ding in entsprechender Form. Damit können wir, wenn wir die philosophische Betrachtung der erotisch- emotionalen Mensch-Bike-Bindung ausüben vor lassen, gelassenen Geistes zur typologischen Einordnung unserer Verfasstheit als Mountainbiker schreiten. Und zwar unter besonderer Berücksichtigung der neueren Fahrradtechnologien.

Der Vergleich ist ihm wichtig und macht ihn unsicher, weswegen er auch bei Wettkämpfen antritt. Manchmal bei offiziellen, immer aber im Kampf „Franz gegen Sepp“, bei dem es ums Niederringen des jeweiligen Trainingspartners oder dessen Zeitvorgaben auf ewig gleichen Haus- und Hof-Trainingsstrecken geht.

Kurz-Kurz, Armling-Beinling ist sein Bekleidungsstil und „Lieber den A.... abfrühen, als einen Rucksack transportieren“ sein Motto. Die Ein-

DER RACER

... ist ein ausdauer- und leistungsorientierter Athlet mit Affinität zu Messgrößen, die sich in einprägsamen Zahlen ausdrücken lassen: erfahrene Kilometer, erschundene Höhenmeter, geleistete Watt pro Kilogramm Körpergewicht, am Bike eingesparte Gramm, am Bike getunte Euros, am Ergometer versinnlichte Trainingsstunden....

Der Vergleich ist ihm wichtig und macht ihn unsicher, weswegen er auch bei Wettkämpfen antritt. Manchmal bei offiziellen, immer aber im Kampf „Franz gegen Sepp“, bei dem es ums Niederringen des jeweiligen Trainingspartners oder dessen Zeitvorgaben auf ewig gleichen Haus- und Hof-Trainingsstrecken geht.

Kurz-Kurz, Armling-Beinling ist sein Bekleidungsstil und „Lieber den A.... abfrühen, als einen Rucksack transportieren“ sein Motto. Die Ein-

DER TOURER

... ist ein naturverbundener Erlebnisracer mit starkem Hang zur Einkehr, eifersüchtigem Universums und wandernden Universums und andererseits in alle Arten von gastlich-kulinarischen Stätten der Bewirtung mit durchaus bodenständig-definitivem Angebot. Vor der letzten Abfahrt ist er in geselliger Runde Gleichgültiger auch alkoholischen Getränken nicht abgeneigt und dabei angenehm kommen schon gar nicht.

Als in vielen Sportarten und allen Jahreszeiten outdoor-erfahrener Expeditionstyp ist er natürlich bei jeder Tour auf alles und jedes vorbereitet. Der voluminöse Rucksack beinhaltet vor allem die Ausrüstung für alle medizinischen, bekleidungstechnischen und kulinarischen Notfälle.

Sein wie er selbst in die Jahre gekommenes Bike atmet zwar die gleiche würzige Almluft wie er selbst. Es ist

TYP1
DER
RACER





TYP2 DER TOURER

ihm aber dann doch nicht so wirklich wichtig. An dem Alugerät findet sich in allen Ritzen und Fugen die Patina der gemeinsamen Jahre auf Tour. Zumindest so lange, bis sich der Strahl des Hochdruckreinigers der Autowaschstraße in alle Lager vorgekämpft hat.

DAS BIKE SEINER WAHL:

All Mountain, gumtütig, bequem, mittelleicht bis mittelschwer, robust, pflegeleicht.

(Bikes für den Tourer: siehe Seite 42–45.)

DER „FLOWER“

... ist ein chilliger verspielter Styler, dem der kurzweilige Trick wichtiger ist als die bieder-nachhallige Leistungsbringung. Die Annäherung an den ultimativen Flow am im Idealfall selbst gebauten Trail – und ebenfalls im Leben und lebenlassen überhaupt: Das ist sein *Panta rhei* (altgriechisch für „alles fließt“) des Lebens.

oder ab an. Wichtig sind Federweg und Ansprechverhalten der aufwendigen Dämpfungselemente am Kullbike aus der kleinen Idelschmiedel. Und eine Glaubensfrage harrt noch immer hart-einer endgültigen Antwort: Flat oder Click (Pedale)?

DAS BIKE SEINER WAHL:

Enduro, wendig, sprunghaft, dämpfungsfähig, breitlenkerig, designorientiert.

(Bikes für den „Flower“: siehe Seite 62–65.)

UND DANN KAM DAS E-BIKE

... und rollte plötzlich mitten in die heile Welt unserer Bike-Typologie hinein. Wie ein zäher Schleim legte sich die elektrische Frage über alle Teile des vorher so festgefügten Fahrraduniversums. Entsteht hier eine völlig neue Typologie in der elektrischen Welt? Oder „radfahren“ alle wie immer, nur halt elektrisch gedopt schneller und mit weniger Schwweißensatz? Am Beginn der derzeitigen Umsturzphase vom muskelbetriebenen zum elektrisch angetriebenen Fahrrad zeichnen sich schon einige Wahrscheinlichkeiten ab:

• Mehr Leute werden öfter, größere Strecken und länger in ihrem Leben Rad fahren.

• Es gibt bereits E-Bikes für alle Bikertypen und Anwendungsformen. Der Widerstand gegen elektrische Unterstützung ist bei den leistungsorientierten Bikern größer, bei den spaßorientierten kleiner, wird aber mit der Zeit mehr und mehr ermaten. Die Typologie bleibt aber erhalten.

• Über das schon ohne E-Bike heftig diskutierte Thema der Wegefreiheit für Mountainbiker hinaus wird ein städtebauliches Megathema auf uns zukommen: wohin mit den Heerscharen von ungeübten E-Bike-Einsteigern, die unter Ausnutzung der mächtigen Beschleunigungswerte ihrer 600-Watt-Bosch-Antriebe den morgendlichen Radverkehr auf den 2 Meter breiten städtischen Radwegen „beleben“ wollen?

In dieser Frage schließt sich der Kreis wieder beim Postulat von Louis Henry Sullivan. Die Form des Radverkehrs wird der Funktionsweise der Fahrräder folgen und elektrisch in die Zukunft abheben – zumindest so lang, bis uns allen der Strom ausgeht.
(E-MTBs: siehe Seite 80–89.)



TYP3 DER FLOWER



18

18 UND WER BIST DU?
MTB-Experte Jürgen Poll über Racer, Tourer und „Flower“ und ihre spezifischen Eigenschaften



GIFELSTÜRMER AM SCHÖCKL!

Die bikeCULTure-Region Graz startet vom 6. bis 8. Mai mit dem großen Opening in die Saison!

STUND UND AUF DEN SCHÖCKL!
Der 7. Mai ist der perfekte Tag für eine Tour zum Schöckl. Die Luft ist frisch, die Sonne scheint und die Landschaft ist traumhaft schön. Eine perfekte Gelegenheit die Herzblut der bikeCULTure-Region zu erwidern, ohne die heiligen Büsche zu beschädigen. Die bikeCULTure-Region Graz ist ein Ort, an dem man sich mit Gleichgesinnten treffen kann und sich gegenseitig unterstützen kann. Die bikeCULTure-Region Graz ist ein Ort, an dem man sich mit Gleichgesinnten treffen kann und sich gegenseitig unterstützen kann.

Grazer Bike-Opening
Sartegg 6-8. Mai
Ordnung:
1. 10 Uhr: Start der MTB-Tour
2. 11 Uhr: UCI E-Bike-Weltcup
3. 12 Uhr: BikeCULTure-Straßenradrennen
ALLE Infos: www.bike9.at
Ordnung:
1. 10 Uhr: Start der MTB-Tour
2. 11 Uhr: UCI E-Bike-Weltcup
3. 12 Uhr: BikeCULTure-Straßenradrennen



Die beliebteste MTB-Reinserie Österreichs



Challenge Termine 2017
30.04. Vill an der Glöckl, NO
07.06. Graz-Strallegg, ST
03.06. Markt-Liebenau, ST
17.06. Pöls, ST
15.07. Bad Gleichen, OO
13.08. Ebensee, ST
27.08. Wernstein, NO

Junior Challenge Termine 2017
08.05. Graz-Strallegg, ST
14.05. Markt-Liebenau, ST
03.06. Markt-Liebenau, ST
18.07. Bad Gleichen, OO
13.08. Pöls, ST
28.08. Wernstein, NO

Challenge-Schlussveranstaltung 2017
7.-8. Obermaier, OO

www.centurion-mountainbike-challenge.at